Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Objekttyp: BookReview

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal

= Journal forestier suisse

Band (Jahr): 141 (1990)

Heft 6

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

LEIBUNDGUT, H.:

Waldbau im Privatwald

103 Seiten mit 15 teils farbigen Bildern und 10 Tabellen.

Verlag Paul Haupt, Bern und Stuttgart 1990, Fr. 42.—

Wer vieles bringt, wird vielen etwas bringen: Mit wenigen Ergänzungen vermöchten diese «Anregungen und Hinweise zu erfolgreicher Waldpflege für den Waldbesitzer» das bisher einzige, aber überholte Standardwerk über den schweizerischen Privatwald (Alfred Huber: Der Privatwald in der Schweiz, Zürich 1948) zu ersetzen. Nach einer kurzen Lagebeurteilung des Schweizer Privatwaldes an Hand der verfügbaren Zahlen folgen Vorschläge zur Verbesserung der Ertragslage im Privatwald. Vom naturnahen Waldbau über die Ertragskunde führt der Weg dabei zur Walderschliessung und zur Holzvermarktung. Mit Vergnügen findet der im Privatwald tätige Förster hier seine eigenen Zielsetzungen an Hand weniger aussagekräftiger Zahlen lehrbuchmässig dargestellt. Über Flurgehölze, Pappeln, Weiden, Christbaumkulturen, Wytweiden und Uferbestockungen wird der Bogen schliesslich zum Naturschutz im Privatwald etwa mit Angaben über die Grösse von geeigneten Nistkästen geschlagen. So schliesst sich der Kreis vom naturnahen Waldbau zum Naturschutz; grundsätzliche Erwägungen stehen neben nützlichem Einzelwissen.

Den Schwerpunkt legt Leibundgut mit 50 Seiten selbstverständlich auf den zeitgemässen Waldbau. Mit der Erwähnung von Elias Landolt und Henry Badoux für Laien wahrscheinlich etwas weit ausholend, werden die gängigen Überlegungen zur Betriebsart, Überführung und Umwandlung dargestellt. Die Waldpflege geht dann auf den Unterschied zwischen Acker- und Waldbau ein. Von der Zielsetzung her werden die verschiedenen Pflegearbeiten und ihre Ausführung ohne begleitende Bilder beschrieben. Dabei werden alle Fachausdrücke leicht verständlich erklärt.

Leider findet man hier keinen Hinweis auf die neuere Entwicklung: Mit der Ausrichtung von Pflegebeiträgen, aber nur nach vorheriger mündlicher Beratung im Wald, schriftlichem Festhalten der Pflegeziele und nachheriger Kontrolle durch den Förster werden heute Privatwaldeigentümer und Förster zu zielgerechter

und zweckmässiger Zusammenarbeit bereits bei der Jungwaldpflege gebracht. Sätze wie: «Es handelt sich um Pflegeeingriffe, welche der Privatwaldeigentümer in der Regel selbst und ohne weitere Anleitung auszuführen hat. Der Revierförster steht ihm gewöhnlich im besten Fall für die Holzanzeichnung im starken Stangenholz oder schwachen Baumholz zur Verfügung» (Seite 64) entsprechen kaum mehr den Verhältnissen in fortschrittlichen Privatwaldkantonen.

Gewidmet ist das Bändchen dem Privatwaldeigentümer. Nach meiner Erfahrung vertraut der in seinem eigenen Wald tätige Eigentümer in unserer schnellebigen Zeit zwar lieber dem Rat des ihm vertrauten Försters als einer wissenschaftlich noch so sauberen Abhandlung. Als immer wieder nötiger waldbaulicher, ertragskundlicher und forstpolitischer Wiederholungskurs gehört diese Zusammenfassung aber zum Lesestoff aller im Privatwald und in der landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung tätigen Forstleute, also der forstlichen Fachlehrer, Förster und Forstingenieure. O. Hämmerli